

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

P. Rainer R u d o l f SDS: Die deutschen Lehn- und Fremdwörter in der slowakischen Sprache, Beiträge zur Sprachinselforschung, Bd. 9, Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs (VWGÖ), Wien 1991.

Frau Universitätsprofessor Dr. Maria Hornung hebt im Geleitwort die besonders wertvolle Bedeutung dieses Werkes des Germanisten und Slawisten P. Dr. Rainer R u d o l f für die Sprachinselforschung und für Geschichte der deutsch-slowakischen Lehnbeziehungen hervor; sie schreibt: „Das Wörterbuch allein umfaßt an die 4.000 germanisch-deutsche Lehnwörter im Slowakischen“.

Schon mit diesen Worten ist angedeutet, daß Dr. Rudolf die Etymologie des von ihm bearbeiteten Wortschatzes weit zurückverfolgt, obwohl im Titel des Werkes nur von d e u t s c h e n Lehn- und Fremdwörtern die Rede ist. Im Sinne dieser Unterscheidung werden im „Wörterbuch“ (S. 1 — 184) die Fremdwörter durch vorangesetzte Doppelpunkte (:) gekennzeichnet.

Im äußerst inhaltsreichen Vorwort (S. I — III) schildert der Verfasser die Entstehung, den Weg und die Schicksale dieses vielseitigen Werkes seit seiner Promotion zum Doktor der Philosophie an der Slowakischen Universität zu Preßburg am 30. 11. 1940. Besonders erwähnt werden die Schwierigkeiten, die sich bei der Erfassung des in Frage kommenden Wortschatzes ergaben, aber auch die Erleichterung infolge des Fortschrittes der Sprach-, insbesondere der Mundartforschung.

Wie nicht anders zu erwarten, ist auch das Quellenverzeichnis (S. IV — IX) mit den im Text verwendeten Abkürzungen sehr umfang- und aufschlußreich, indem es namhafte Werke in deutscher, slowakischer und tschechischer Sprache nennt. Die vielen Abkürzungen und Zeichen (S. IX — XI) deuten einerseits auf die anerkennenswerte Gründlichkeit des Sprachforschers hin, erschweren aber andererseits die Benützung des Werkes.

Auf den Seiten XI — XIV folgen deutsche Abkürzungen der Gespanschaften, die deutsch und slowakisch nebeneinander genannt werden, und ein Ortsnamenverzeichnis deutsch und slowakisch, was umso wertvoller ist, als nicht immer zweisprachige Landkarten zur Verfügung stehen.

Dem eigentlichen, 184 Seiten umfassenden, „Wörterbuch“ sind (S. XIV) Vorbemerkungen vorangestellt, was die Benützung erleichtern soll. Trotzdem wird für den aus einem anderen Mundartgebiet Kommenden über die Anordnung der Lemmata (Stichwörter) einiges zu sagen sein. Letztere sind nach phonetischen Gesichtspunkten alphabetisch angeordnet, wodurch sich z. T. Abweichungen von anderen (Mundart-)Wörterbüchern ergeben. Zu bedenken ist vor allem, daß es sich um Lehn- und Fremdwörter in der slowakischen Sprache handelt, d. h. daß für die alphabetische Anordnung der Wörter das slowakische Lautsystem ausschlaggebend war. Allerdings kommen manche lautliche Erscheinungen auch in anderen Mundarten und Sprachen vor. Gelegentlich wird in dieser Besprechung darauf hingewiesen werden.

In einer kurzen Übersicht soll nun auf die wichtigsten Merkmale hingewiesen werden, um vielleicht dadurch das Auffinden einzelner Wörter zu erleichtern.

,a' im Anlaut entspricht im Deutschen schriftsprachlichem ,a' Unter ,b' scheinen sowohl Wörter auf, die im Dt. mit ,b' beginnen, als auch solche, die im Dt. mit ,w' beginnen (bosrman m Wasermann, buršla f Wurst).

,c' entspricht dem dt. z im Anlaut.

,č' hat im Dt. verschiedene Entsprechungen (: čahra'r m Fröhnhd. Schacher;

,čap'm Zapfen, mhd. zapfe; činel, -a m/f Tschinelle; činža f Zins; čucha f (Pelz-)Schuh; usw.)

,d' und ,e' bieten bei der Lemmatisierung keine Probleme.

,f' entspricht sowohl dt. ,f' als auch ,pf', da es die zuletzt genannte Mitlautverbindung im Tschechischen und Slowakischen nicht gibt (daher: fafák m Pfaffe; fajfer m Pfeifer; fál m Pfahl; farár m Pfarrer; fenek m Pfennig; fil'ar m Pfeiler). Ähnlich ist es mit ,i', das sowohl für slowakisches

und deutsches ‚i‘, aber auch für deutsches ‚ü‘ steht, wozu zu bemerken wäre, daß ‚ü‘ auch in deutschen Mundarten zu ‚i‘ entrundet wurde (firhang/k Fürhang, Vorhang; firšt m Fürst; fislā f Füßel).

Unter ‚g‘ sind sowohl dt. Wörter auf ‚g‘ als auch solche auf dt. ‚k‘ zu finden (: gant mit Kante; :garniža f Karniese; (:) ngaštān m Kastanie; gavalier m Kavalier; :gažmir m Kaschmir; git m Kitt). Manche dieser und andere Wörter finden wir unter ‚k‘ (nicht behaucht) wieder. ‚h‘ bietet keine besonderen Schwierigkeiten, da auch im Slowakischen viele Wörter mit diesem Lautzeichen beginnen. Allerdings haben einige Wörter in Dt. dafür ‚g‘ (hrabie m Graf; hrant m mhd. grant, nhd. Grand; hriadel’ m Grindel; usw.)

Etwas schwieriger ist das Auffinden von Wörtern auf ‚ch‘, die in Dt. z.T. mit ‚k‘ beginnen (cham’rl m Kammerl; chlopňa f Klappe), im Ahd. mit ‚h‘ (chāmy m Mz. ahd hamo, Pferdegesschirr, nhd. der Hamen) und ebenso im Gotischen (chlieb m, got. hlaifs Brot, Laib). Die Anzahl der Beispiele hiezu ist gering.

Ähnlich ist es bei ‚i‘, das aus ‚ü‘ entrundet wurde (iberciger m Überzieher; ibunk m Übung). ‚j‘ am Wortanfang entspricht im allgemeinen deutschem ‚j‘, allerdings mit Ausnahmen (jachont m Hyazinth, mhd. jachant, aus mlat. jacinctus; jarcha, jercha f, mhd. irch stm., und S. 58: ircha f Sämischleder; javor m Ahorn).

Unter ‚k‘ sind sowohl aus dem Deutschen stammende Wörter auf ‚k‘ eingeordnet und, etwas weniger, unter ‚g‘, unter ‚kv‘ solche auf dt. ‚qu‘ und ‚gew‘

Bei ‚l‘ fallen Wörter auf, die andererseits auch mit ‚r‘ beginnen (ladírka f Radiergummi, radirovat’ radieren; lajtár m neben rajtár m Reiter = Sieb; lamár m neben ramár m Rahmenmacher; usw.). Wir haben es hier mit einer Erscheinung zu tun, die auch in anderen Sprachen und in der Kindersprache vorkommt, sodaß die in Frage kommenden Wörter sowohl unter ‚l‘ als auch unter ‚r‘ eingeordnet sind.

Ebenso sind manche Wörter unter ‚s‘ und unter ‚š‘ zu finden (salogatre m Mz. und šalogátor, österr. šalugader = Jalousie, Schalugatter; salvej m und šalfia f Salbei; slošár m und šlosiár m Schlosser; usw.) Dt. ‚sch‘ wird regelmäßig durch ‚š‘ wiedergegeben. Auffallend ist die große Anzahl dieser Wörter.

‚t‘ im Anlaut entspricht dem dt. ‚t‘. Es wird also in diesem mdal. Bereich deutlich zwischen ‚d‘ und ‚t‘ unterschieden.

Bei ‚u‘ bedarf es keiner besonderen Erläuterungen. Da es im Slowakischen kein ‚w‘ gibt, werden die entsprechenden Lehn- und Fremdwörter durch ‚v‘ wiedergegeben; ebenso Wörter, die im Dt. am Wortanfang mit ‚v‘ geschrieben, aber mit ‚w‘ (labiodental) gesprochen werden (:váza f Vase; :Vazal m Vasall; :vazelin, -a m/f Vaseline; usw.), hauptsächlich Fremdwörter, vereinzelt auch Lehnwörter.

‚z‘ steht im Anlaut im allgemeinen für dt. ‚s‘ (Ausnahmen sind z. B. zeppelin m Luftschiff, Zeppelin; zinok m Zink; zrichtovat’, eigentlich zurichten = herrichten; zulukafer m Zulukaffer).

Die unter ‚ž‘ aufgezeichneten Lehnwörter weisen durchwegs am Wortanfang im Dt. verschiedene Zischlaute auf, z. B. s, ž (zalm für Psalm, ahd. salm; usw.). Die Etymologie ist in den aufgezeichneten Wörtern nicht immer sehr durchsichtig. Letzteres dürfte auch der Grund dafür sein, daß im Anhang (S. 183/184) Wörter im slowakischen mundartlichen Sprachschatz genannt werden, deren Gestalt auf eine Entlehnung aus dem Dt. hinweist, die aber P. Dr. Rudolf nicht erklären konnte.

Allgemein ist zum „Wörterbuch“ zu bemerken, daß bei den meisten Wörtern der Ort der Aufzeichnung oder die Mundart, aus der sie stammen, abgekürzt angegeben sind. Bei manchen wäre jedoch zu untersuchen, auf welchem Wege, d.h. durch welche andere Sprache oder Mundart sie in die slowakische Sprache bzw. Mundart gelangt sind. So ist es auch zu verstehen, daß manche Wörter an verschiedenen Stellen aufscheinen.

Für den vergleichenden Sprach- bzw. Mundartforscher sind diese vielen Abkürzungen in Klammern von besonderer Wichtigkeit, obwohl deren Beachtung einige Mühe kosten wird. Bei Dr. Rudolf finden wir nur gelegentlich das Zeichen + = veraltet. Vielleicht sind aber gerade diese und andere Wörter in anderen Mundarten in irgendeiner Form noch vorhanden. Und gerade in dieser Hin-

sicht bieten Wörterbücher, wie das vorliegende, eine wertvolle Hilfe beim Aufsuchen noch vorhandener oder in Vergessenheit geratener Wörter, die in Sprachinseln oder fremden Sprachen noch schriftlich oder mündlich vorhanden sind.

Obwohl hier eine äußerst umfangreiche Sammlung von deutschen „Lehn- und Fremdwörtern“ vorliegt, sind aufgrund der peinlich genauen Bezeichnungen grammatikalische Eigenheiten, die für die Übernahme aus dem Deutschen charakteristisch sind, deutlich erkennbar. Wie in der slowakischen Sprache (und anderen slawischen Sprachen), sind auch bei den Lehn- und Fremdwörtern, die auf einen Mitlaut enden, männlichen Geschlechtes, die auf einen Selbstlaut endenden weiblichen Geschlechtes, ohne Rücksicht auf das grammatische Geschlecht im Deutschen. Eine Näselsung der Selbstlaute gibt es im Slowakischen nicht; daher scheint sie auch bei den Lehn- und Fremdwörtern nicht auf. Auffallend ist die Übernahme weiblicher Hauptwörter, die in der dt. Mundart in der Einzahl auf silbisches ‚n‘ ausgehen und im Slowakischen eine neue weibliche Endung auf ‚a‘ annehmen (bortňa f Borte; keľň f Maurerkelle; lautna f Laute; lokňa f Locke; lošňa f Lasche; Chlopňa f Klappe; usw.). Bei diesen Wörtern wurde das weibliche Geschlecht aus dem Deutschen beibehalten.

Auf einige Besonderheiten, die bei der Benützung des Wörterbuches beachtet werden müssen (f statt pf, Wechsel von l und r, Ersatz von w durch b) wurde bereits an anderer Stelle hingewiesen.

Dem „Wörterbuch“ folgt (S. 185 — 217) ein „Erster Teil“: Siedlungsgeschichte, ein „Zweiter Teil“: Kulturgeschichte der Lehnwörter (S. 218 — 288) und ein „Dritter Teil“: Lautlehre (S. 289 — 365). Die siedlungsgeschichtlichen Daten sind durch zahlreiche Quellenangaben in Form von Fußnoten belegt und damit ein wichtiger Hinweis auf die Epochen der Übernahme von Lehn- und Fremdwörtern aus dem „Deutschen“ (laut Buchtitel), obwohl der Verfasser mit vorbildlicher Genauigkeit verschiedene Wörter, wenn notwendig, bis ins Urgermanische zurückverfolgt.

Ungemein groß ist die Anzahl der Wortbeispiele für die einzelnen Entwicklungsepochen im „Zweiten Teil“, sodaß es unmöglich ist, im Rahmen dieser kurzen Besprechung auf Einzelheiten einzugehen. Und dies schon allein deshalb, weil der Verfasser die Lehnwörter nicht nur nach ihrer Entlehnungszeit in dreizehn Gruppen einteilt, sondern darüber hinaus in sechzehn Gruppen hinsichtlich der Zugehörigkeit der slawischen Völker zur Habsburgermonarchie. Obwohl in diesem „Zweiten Teil“ die vielen Wortbeispiele innerhalb der einzelnen Gruppen alphabetisch angeordnet sind, bedarf es einiger Mühe, sich zurechtzufinden. Dies auch dort, wo die Lehnwörter nach Sachgebieten, deren Aufzählung hier zuviel Raum einnehmen würde, in die einzelnen Entwicklungsepochen eingeordnet sind. Für den Benützer dieses Teiles wäre es eine große Hilfe gewesen, wenn diese Sachgebiete im Druck deutlicher hervorgehoben worden wären.

Im „Dritten Teil“ (Lautlehre) wird systematisch vieles erklärt, was im „Wörterbuch“ in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Das Studium dieses „Dritten Teiles“ vor der Benützung des „Wörterbuches“ würde sehr zum Verständnis der Wortformen im Slowakischen beitragen und der vergleichenden Mundartforschung wertvolle Hilfe bieten.

Für die zeitliche Einordnung des Lautwandels und der damit verbundenen Form der Entlehnungen wird die „Zeittafel der Lautwandlungen“ (S. 366/367) sehr aufschlußreich sein.

Den Abschluß dieses inhaltsreichen und systematisch erarbeiteten Werkes bildet das Inhaltsverzeichnis (S. 368 — 370), dessen letzter Punkt (VIII) auf die sprachgeschichtlichen Ergebnisse eingeht.

Obwohl verschiedene Abschnitte dieses tiefeschürfenden Werkes versierten Germanisten und Slawisten vorbehalten sein werden, findet auch der Historiker und der Siedlungsforscher im Teil „Siedlungsgeschichte“ viel Brauchbares. Vor allem aber sollte dieses Werk eine Anregung für derartige Forschungen in gemischtsprachigen Gebieten und Sprachinseln sein, solange noch Gewährspersonen und/oder entsprechende Quellen vorhanden sind.

Adolf K o r k i s c h

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Korkisch Adolf

Artikel/Article: [Buchbesprechungen- und Anzeigen 150-152](#)